

französischer Sprache vom Kupferstich-Galerie-Inspector Frenzel, dessen schon so oft erprobte Geschicklichkeit in Fertigung solcher Verzeichnisse nicht erst gerühmt zu werden braucht, abgefaßt, ist eben so wie der erste Theil mit aller Genauigkeit, die zu der wichtigen Arbeit erfordert ward, vollendet, und enthält eine große Zahl zweckmäßiger Notizen, wodurch dem Catalog ein bleibender Werth für alle Liebhaber zugesichert wird. Eben so sind daselbst mehre Berichtigungen, z. B. die Legende des heil. Chrysostomus unter dem Artikel des Luc. Cranach mitgetheilt.

Um die deutsche Schule in ihrem Bestand und Fortschreiten darzustellen, wurde sie hier in drei Classen getheilt, in die altdeutsche, die mittlere aus dem 17ten Jahrhundert und dann die Meister des 18ten und 19ten. Von allen sind vorzügliche Gegenstände von der schönsten Erhaltung vorhanden, und eben so reich sind die französische und englische Schule, alle mit den Prachtblättern, die der Grabstichel oder die modernen Manieren der Kupferstecherkunst hervorbrachte, so daß der ächte Kenner und Forscher, der nur das Erwählteste sucht, doppelt befriedigt wird. Den Inhalt hier zu wiederholen, erforderte einen zweiten Catalog. Um indeß doch einiges zur Probe mitzutheilen, nennen wir vorzüglich die älteren Meister, als: Schöngauer, Dürer, Cranach, Behaim, dann W. Hollar, — später das kostbare Werk von Chodowiecky, die herrlichen und seltenen Radirungen von Dietrich, die Blätter von Pichler nach Füger, die nach Mengs, die schönen Landschaften von Hackert, das kostbare Werk von G. F. Schmidt und das von Wille, beide mit den seltensten Sachen u. s. w. — Unter den französ. das kostbare Werk von Boissieu, die seltenen Blätter des Callot, die vortreflichen von le Brun, wobei die Magdalene von Edelinck, (Abdruck vor der Einfassung), die Alexanderschlachten, eben so vortrefliche Blätter von Drevet, Masson, Manteuil, die schönen Compositionen nach M. Pousin, wobei die Sakramente, dann nach Le Sueur, die nach Vernet, wobei die kostbaren Blätter von Balehou in den seltensten Abdrücken, die Häfen Frankreichs von Le Bas u. s. w. In der englischen Schule finden wir das kostbare Werk von Baillie

ganz vollständig, das von Hogarth mit den seltensten Blättern, die jetzt in England selbst mit Guineen bezahlt werden, so die von Carlom, Heath, Shary, Chatham's Tod von Bartolozzi (selten), das kostbare Werk von Strange, von Woollett, mit den seltensten Gegenständen, die schönsten Marineen, Seeschlachten und sonstige zur englischen Geschichte gehörigen Prachtblätter, Daniel's Ansichten und die Costumes von Indien, die Shakspeare Galerie, ferner unter dem jeder Schule oder im Suplemente angefügten Werken das Musée Napoléon, die Galerie Crozat, das Dresdener Galeriewerk. — Dem Catalog ist ein lehrreiches Vorwort und eine Uebersicht, so wie ein Namenverzeichnis sämtlicher darin vorkommenden Kupferstecher beigelegt.

2.

Von Weimar ist ein Verzeichniß einer Sammlung von Kupferstichen, Radirungen, lithographirte und Schwarzkunstblätter, nebst einer Partie Handzeichnungen, welche vom 16. Novbr. an im Stadthausaale gegen Currentgeld versteigert werden sollen, versendet worden. Was schicklicher Weise nicht auf den Titel gesetzt werden konnte, mag doch um der auswärtigen Verehrer der erhabenen Besitzerin willen nicht verschwiegen werden. Diese kleine aus etwa 500 Blättern, aus 55 Handzeichnungen und einigen werthvollen Kupferwerken bestehende Sammlung, ist aus der Verlassenschaft der unvergesslichen, hochberzigten Frau Großherzogin Luise K. H. Da der Großherzog zu Gunsten seines Bruders und seiner Nefin darauf verzichtet, die Erben aber an verschiedenen fernem Plätzen wohnen; so schien es ratsam, alles unter den Hammer zu bringen, wodurch den Verehrern der Verstorbenen eine erwünschte Gelegenheit dargeboten wird, sich ein Andenken von einer seltenen Fürstin, deren Charakter auch dieser kleinen Sammlung aufgeprägt ist, zu verschaffen. Unter den Handzeichnungen befinden sich auch Thierstücke von Hamilton und eine von Göthe.

Ankündigung.

Jedermann erinnert sich des durch die Johnschen Kupfer schön verzierten Wiener Taschenbuches, der Aglaja, welches der verst. Buchhändler Wallisbauer in Wien stets mit Liebe und was die ersten Jahrgänge anlangt, als noch weniger Mitbewerber in die Schranken traten, auch mit glänzendem Erfolge herausgab. Die 105, noch frisch erhaltenen Platten sind mit einem Abdrucke derselben nach ihrer jetzigen Beschaffenheit in Leipzig zur Ansicht deponirt worden. Wie sehr ist es zu wünschen, daß irgend ein unternehmender Kunsthändler oder Kunstfreund sie von der Wittwe, an die man sich deswegen in Wien zu wenden hat, zu erwerben wisse und sie vereint noch einmal herausgebe!